



Pfarrblatt Lech St. Nikolaus

INHALT

- 03 UNTER HEIDEN
Interview: Tobias Haberl
- 06 IDA WALCH
Was ich von dir noch wissen
wollte ...
- 07 DANK AN
Pfarrer Franz Eberle
- 12 TERMINE
Seniorinnen & Senioren
- 15 PILOTPROJEKT
Seniorentaxi Lech
- 18 RÜCKBLICK
Erntedank
- 22 AUS DER PFARRE
Matriken
- 24 TERMINE
Termine/Gottesdienste

*Liebe Pfarrgemeinde, liebe Gäste, liebe Leserinnen und Leser
unseres Pfarrblattes der Winterausgabe 2025/2026!*

Vor einem halben Jahrhundert, im Jahr 1975, wurde unsere „Neue Kirche“ in Lech errichtet und 1976 feierlich eingeweiht. Ein Ereignis, das bis heute lebendig geblieben ist und unser gemeinsames Glaubensleben prägt.

In der Festschrift von Pfarrer Franz Eberle anlässlich seiner Pensionierung lesen wir dazu:

„Das Jahr 1975 stand ganz im Zeichen des Kirchen- und Schulbaus. Am 7. Jänner konnte die Volksschule bezogen werden. Im Frühling ging es mit Schwung an den Weiterbau der Hauptschule. Im Frühsommer war es dann auch mit der Kirche so weit. Der Bau ging zügig voran, sodass wir den ersten Gottesdienst an Weihnachten 1975 feiern konnten. Die Inneneinrichtung fehlte allerdings noch weitgehend, aber die Freude war groß.“

„Das Jahr 1976 ist gekennzeichnet durch die Fertigstellung der neuen Kirche, die am Sonntag, dem 4. Juli, von Bischof Dr. Bruno Wechner feierlich eingeweiht wurde.“

Im Jahr 2026 wollen wir als Pfarrgemeinde dieses bedeutende Jubiläum **„50 Jahre Neue Kirche in Lech“** mit Dankbarkeit, Freude und Zuversicht begehen.

Ein Jubiläum ist nicht nur ein Blick zurück, sondern auch ein **Aufruf zum Innehalten und Weiterdenken**. Es lädt uns ein, unsere persönliche Beziehung zur Kirche neu zu betrachten und uns zu fragen:

„Welche Bedeutung hat die Kirche heute für mein Leben und meinen Glauben?“

Unsere Kirche ist mehr als ein Gebäude aus Stein und Holz. Sie ist ein Ort der **Begegnung mit Gott**, ein Raum, der Glauben lebendig macht, Gemeinschaft stiftet und Menschen zusammenführt.

Zum Christsein gehören das **Miteinander** und das **Füreinander** – das gemeinsame Feiern des Gottesdienstes ebenso wie der konkrete Dienst am Nächsten.

Kein Mensch kann den Glauben allein tragen. Wir sind darauf angewiesen, dass er von anderen bezeugt und mitgetragen wird. **Glaube lebt in Gemeinschaft – und diese Gemeinschaft findet ihre Heimat in der Kirche.**

In dieser Jubiläumsausgabe unseres Pfarrblattes möchte ich alle herzlich einladen, darüber nachzudenken:

Nicht nur, *wozu wir die Kirche brauchen*, sondern vielmehr: **wozu Gott uns in seiner Kirche braucht.**

Möge dieses Jubiläum ein Fest des Dankes, der Erinnerung und der Erneuerung unseres Glaubens sein.

Pfr. P. Adrian Buchtzik



Stephanstag, 26.12.2014
© Foto-Felix



© Pfarre Lech

„WEIHNACHTEN IST DAS FEST DES LICHTES, DER LIEBE UND DER HOFFNUNG.“

In diesem Jahr, in dem wir das Jubiläum unserer neuen Kirche in Lech begehen, erfüllt uns tiefe Dankbarkeit. Dankbarkeit für all jene Menschen, die über Generationen hinweg mit Glauben, Hingabe und Opferbereitschaft dieses Gotteshaus errichtet, bewahrt und mit Leben erfüllt haben.

Wie einst das Licht von Bethlehem die Finsternis erhellte, so möge auch heute das strahlende Evangelium unsere Gemeinde erleuchten. Es ist Quelle der Hoffnung, Band der Gemeinschaft und Fundament unseres Glaubens an den menschengewordenen Gott.

Möge das göttliche Kind in der Krippe unsere Herzen mit neuem Glauben, lebendiger Hoffnung und beständiger Liebe erfüllen. Es segne unsere Gemeinde und führe sie auch in Zukunft auf dem Weg des Friedens, der Zuversicht und des Vertrauens.

***Frohe und gesegnete Weihnachten
wünscht das Pfarrteam.***

„UNTER HEIDEN. WARUM ICH TROTZDEM CHRIST BLEIBE“

GLAUBEN GEGEN DEN STROM

Warum ich trotzdem Christ bleibe

Tobias Haberl ist ein Suchender – und ein Bleibender. In seinem Buch „Unter Heiden – Warum ich trotzdem Christ bleibe“, beschreibt der vielfach ausgezeichnete Autor und Journalist seine persönliche Glaubensreise in einer zunehmend säkularen Welt. Ein Gespräch über Sehnsucht nach Gott, die heilende Kraft von Ritualen, die Kritik an der Kirche – und darüber, warum Christsein auch heute noch ein radikaler Gegenentwurf sein kann.

ZUR PERSON

Tobias Haberl, geboren 1975 im Bayerischen Wald, hat Literaturwissenschaften in Würzburg und Großbritannien studiert und schreibt seit 2005 für das Süddeutsche Zeitung Magazin. Für seine gesellschaftspolitischen Essays und Reportagen wurde er mehrfach ausgezeichnet, außerdem hat er mehrere Bücher veröffentlicht, u.a. Die große Entzauberung – vom trügerischen Glück des heutigen Menschen (2019) sowie den Spiegel-Bestseller Unter Heiden – Warum ich trotzdem Christ bleibe (2024). Er lebt in München.

DIESES INTERVIEW MIT TOBIAS HABERL HAT MICHAEL GSTALTMEYR, GEB. 1963, LANGJÄHRIGER REDAKTEUR BEI DEN TIROLER REGIONALMEDIEN, SEIT 2011 BEI DER DIOZESE INNSBRUCK, DERZEIT LEITUNG DER ABTEILUNG EXTERNE KOMMUNIKATION, GEFÜHRT.



© Matthias Ziegler

INTERVIEW MIT TOBIAS HABERL

Was war der Beweggrund, Ihr Buch „Unter Heiden. Warum ich trotzdem Christ bleibe“ zu schreiben?

Ich habe gemerkt, dass ich als gläubiger Katholik von den Menschen in meinem Umfeld kaum noch verstanden werde. Silence Retreats in Südostasien sind okay, aber wehe, man geht jeden Sonntag in die Messe – dann wird man oft angeschaut wie ein Marsmensch.

Sie sprechen von einer „Sehnsucht nach Gott“. Wie würden Sie diese Sehnsucht beschreiben?

Es ist die Sehnsucht danach, als Mensch erkannt und bedingungslos angenommen und geliebt zu werden. Die Sehnsucht danach, dass die irdische Welt in all ihrer

Schönheit und Tragik nicht alles ist. Die Sehnsucht danach, Gott eines Tages von Angesicht zu Angesicht schauen zu dürfen.

Wie erleben Sie die Rolle des Glaubens in einer zunehmend säkularen Gesellschaft?

Während die Weltkirche wächst, vor allem in Asien und Afrika, fühlt man sich als Christ in Europa zunehmend wie ein Exot. Ich merke, wie manche Menschen mich belächeln, weil ich an Gott glaube, oder sogar fragwürdig finden, weil ich nach allem, was ans Licht gekommen ist, immer noch in der Kirche bin. Gleichzeitig scheinen mir fast alle Menschen auf der Suche nach Sinn und Wahrheit und Liebe zu sein, sie suchen nur woanders als ich.

... Fortsetzung auf Seite 4

Sie sagen, dass der christliche Glaube eine „echte Disruption“ sein kann. Können Sie das näher erklären?

Ich meine damit, dass sich die Perspektive auf unsere Existenz, aber auch auf politische, gesellschaftliche und ökonomische Fragen ändert, wenn man davon ausgeht, dass es Gott gibt – und damit auch Vergebung und Erlösung. Viele denken, es gehe im Glauben um Moral oder Sozialpolitik, und das ist nicht falsch, aber vor allem geht es um eine grundsätzliche Heilung der Welt, die jenseits dessen liegt, was in unseren Talkshows besprochen wird.

Welche positiven Aspekte des Glaubens und der Kirche werden Ihrer Meinung nach in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen?

Viele betrachten die Kirche als rein weltliche Institution, vergleichbar einem Verein oder einer politischen Partei. Dabei geht es im Glauben in erster Linie darum, zu Gott zu finden. Selbsthingabe statt Selbstverherrlichung. Frei werden, indem man sich freiwillig unterwirft. Ein gläubiger Mensch findet so Halt, Orientierung und Gelassenheit, sein Leben hat Sinn und Rhythmus, ein Ziel und einen letzten Grund, die Angst verschwindet nicht, aber kann in Zaum gehalten werden, und dann haben wir noch nicht vom karitativen Engagement der Kirche gesprochen.

Wie gehen Sie mit Kritik an der katholischen Kirche um, insbesondere in Bezug auf Missbrauchsskandale?

Ich habe Verständnis – was sonst? Der Missbrauchsskandal ist eine riesige Katastrophe. Leider hat

die Kirche bei der Aufarbeitung versagt, weshalb sie zurecht viel Vertrauen verloren hat. Man darf aber nicht vergessen, dass es Menschen sind, die gesündigt haben. Kleriker, die sich an Kindern vergewaltigen, verraten ihre Kirche und verraten Jesus Christus. Mein Glaube wird durch diese Sünder nicht kontaminiert. Und die Kirche hat zumindest die Möglichkeit, Vertrauen zurückzugewinnen, indem sie zur lückenlosen Aufarbeitung beiträgt.

Sie betonen die Bedeutung von Ritualen. Welche Rolle spielen diese in Ihrem persönlichen Glaubensleben?

Ich habe keine Kinder, keine richtige Familie. Ich lebe sehr frei, bin viel unterwegs. Umso wichtiger sind Rituale. Ich bete dreimal am Tag und gehe am Sonntag in die Messe. Diese Regelmäßigkeit schafft Struktur und Halt, die Eucharistie ist mir wichtig, das regelmäßige Tun.

Was bedeutet für Sie persönlich die Nachfolge von Jesus Christus?

Dass man für Gerechtigkeit eintritt, auch wenn man einen Nachteil davon hat. Dass man sich fragt, ob man selbst alles richtig gemacht hat, bevor man mit dem Finger auf andere zeigt. Dass man dankbar ist für das, was man hat, und nicht neidisch auf das, was man nicht hat. Dass man auf Menschen zugeht, von denen man sich ungerecht behandelt fühlt, ja dass man ihnen vergibt oder es zumindest versucht. Zusammengefasst: Man wird es nicht schaffen so zu werden wie Christus, aber man kann es immer wieder versuchen.

Sie sprechen von der „Erosion des Glaubens“ in Europa. Welche Ursachen sehen Sie dafür?

Das ist eine komplexe Frage, für die man weit ausholen müsste. In aller Kürze: Die Erosion des Glaubens ist kein neues Phänomen, es gibt sie seit über 200 Jahren. Je weiter unser Wissen über die Welt voranschreitet, desto schwieriger wird es an einen Gott zu glauben, oder? Und wenn die Kirche dann noch Fehler macht und viele Menschen (vor allem der westlichen Welt) sie nur noch als Bremsklotz für Freiheit und Fortschritt ansehen, muss man sich nicht wundern.

Wie stehen Sie zu Reformen innerhalb der katholischen Kirche?

Ich bin zögerlich. Natürlich darf darüber diskutiert werden, aber ich bin dagegen, dass auf einmal falsch sein soll, was 2000 Jahre lang gegolten hat. Das heißt nicht, dass sich die Kirche nicht ändern darf, sie soll es sogar, sie kann und muss das Wort Gottes noch viel besser und wirksamer verkünden, und doch gibt es ein Glaubensgut, das nicht heute so und morgen so interpretiert werden darf.

Wie sehen Sie die Forderungen nach mehr Autonomie der Kontinente, Regionen, Länder und Bischofskonferenzen?

Ich bin kein Experte, wenn es um Kirchenpolitik geht. Ich schätze, dass diese Dinge sinnvoll und sorgfältig austariert werden müssen. Was nicht passieren darf: dass auf einmal jeder macht, was er will, denn dann sprechen wir nicht mehr von einer Religion.

Sie erwähnen, dass die Kirche sich nicht dem Zeitgeist anpassen sollte. Warum ist Ihnen dieser Punkt wichtig?

Wäre in unserer Welt, in unserer Gesellschaft, alles in bester Ordnung, müssten wir darüber nicht sprechen. Leider ist es nicht so, im Gegenteil, viele Entwicklungen scheinen den Menschen eher zu schaden als zu nützen, und da kommt die Kirche ins Spiel. Sie erinnert daran, dass der Mensch nicht alles tun sollte, was ihm technisch möglich ist. Sie warnt uns davor, Gott zu spielen. Viele klagen, die Kirche sei unzeitgemäß. Ganz ehrlich, ich habe das noch nie verstanden, denn genau darin liegt ja ihr Wert. Indem sie nicht danach fragt, was typisch für eine Zeit ist, sondern danach, was gut und wahr ist, und zwar nicht heute, sondern grundsätzlich.

Welche Rolle spielt die Gemeinschaft der Gläubigen für Sie?

Es ist interessant, weil ich mich nicht in einer bestimmten Gemeinde engagiere, aber mich trotzdem aufgehoben, geborgen und verbunden fühle, sobald ich mit anderen Christen, egal wo auf der Welt, Eucharistie feiern darf.

Wie können junge Menschen Ihrer Meinung nach für den Glauben begeistert werden?

Indem man sich Zeit nimmt, ihnen den christlichen Glauben zu erklären und vorzuleben. Ich merke nämlich, dass viele heute gar nicht mehr wissen, was Christsein eigentlich bedeutet. Ich glaube, dass man weniger über Kirchenpolitik und mehr über Jesus Christus sprechen sollte. Was bedeutet es ihm nachzufolgen? Was macht ihn so besonders, dass sich 2000

Jahre nach seinem Tod Milliarden Menschen auf ihn berufen?

Sie sagen, dass der Glaube Ihnen Orientierung und Gelassenheit gibt. Können Sie Beispiele aus Ihrem Leben nennen?

Wenn ich traurig bin oder nicht weiterweiß, gehe ich in die heilige Messe – danach geht es besser. Was auch hilft: in der Heiligen Schrift lesen. Ich bin kein Bibexperte, aber sobald man sie aufschlägt, findet man eigentlich immer einen Satz, der einem weiterhilft. Die Bibel hilft einem dabei, Gott und andere Menschen zu lieben, es geht um gelingende Beziehungen.

Welche Botschaft möchten Sie mit Ihrem Buch an Menschen weitergeben, die sich vom Glauben entfernt haben?

Ich möchte sie dazu einladen, sich wieder mehr auf Gott einzulassen. Man kann es immerhin probieren und dann schauen, wie sich das eigene Leben verändert.

Sehen Sie einen Einfluss des Papstes auf die kirchliche Entwicklung? Welche Bedeutung messen Sie dem Papstamt zu?

Der Papst hat großen Einfluss auf die kirchliche Entwicklung. Wir werden sehen, wohin die Kirche unter Leo XIV. steuert, ich bin, was ihn betrifft, voller Hoffnung. Ich habe ein gutes Gefühl, dass er die verfeindeten Lager innerhalb der Kirche wieder mehr zusammenbringen kann. Denn Kirche ohne Tradition, das geht nicht, und so tun, als lebten wir nicht im 21. Jahrhundert, das geht auch nicht. Ich bin überzeugt, dass sich beides wunderbar miteinander verbinden lässt.

Welche Beziehung haben Sie zu Tirol?

Als Münchner müsste ich sagen, dass ich jedes zweite Wochenende in Kitzbühel bin – das wäre aber gelogen. Außerhalb Münchens meide ich Orte mit zu vielen Münchnern. Früher war ich mit meinen Eltern oft beim Skifahren in Österreich, dann aber eher im Salzburger Land. Natürlich kenne ich Innsbruck und Kufstein, aber wenn ich ehrlich bin, es gibt noch einiges kennen zu lernen.



UNTER HEIDEN.

WARUM ICH TROTZDEM CHRIST BLEIBE – WAS KANN DAS 21. JAHRHUNDERT EIGENTLICH VON GLÄUBIGEN MENSCHEN LERNEN?

AUTOR: TOBIAS HABERL

VERLAG: BTB VERLAG

ERSCHEINUNGSJAHR: 2024

SPRACHE: DEUTSCH, 291 SEITEN

ISBN-13: 978-3-641-31630-3

WAS ICH VON DIR, *Ida Walch*, NOCH WISSEN WOLLTE ...

Liebe Ida, vor einigen Jahren durfte ich dir viele Stunden zuhören und deine Erinnerungen zu Papier bringen.

Am 11. März 2026 feierst du deinen 100. Geburtstag und ich darf mit dir wieder deine Erinnerungen teilen und das nachfragen, was ich von dir noch wissen wollte ...



Bregenz übernahm nach dem Ersten Weltkrieg als Landeshauptstadt eine wichtige Rolle in der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. In diese Zeit bist du hineingeboren. Was sind deine ersten Erinnerungen an deine Kindertage, die du als aufgewecktes und lebenslustiges kleines Mädchen am Bodensee erlebt hast?

Am Sonntagvormittag nach der Messe sind wir mit meinem Papa immer spazieren gegangen, während meine Mama zuhause gekocht hat. Meine Mutter ist eine gütige und wunderbare Frau gewesen und mein Papa ein liebenswerter und lustiger Mensch und oft auch „durstig“ – halt ein Südtiroler. Besonders erinnere ich mich an die „Seegfrörne“, wenn der See zugefroren war. Auf dem Eis hat es einen Stand gegeben und wir haben Würstle und Limonade von unserem Papa bekommen. Wir haben in der Kornmarkstraße im Gasthaus Gruner gewohnt und im Herbst haben wir die Nebelhörner gehört, wenn die Schiffe nach Lindau gefahren sind.

Im Jahre 1952 hat für dich eine „neue Zeitrechnung“ begonnen. Vinzenz hat dich nach Lech geholt und hat dir einen Heiratsantrag gemacht. Wenn du daran zurückdenkst, was kommt dir dann in den Sinn?

Vinzenz hat mich auf der Piste beim Skifahren gefragt, ob ich seine Frau werden möchte. Er hat gesagt, man brauche noch eine Sekretärin im heimatlichen Betrieb. Lech ist damals im Aufbruch gewesen. Es ist richtig losgegangen, und obwohl die Winter oft sehr hart gewesen sind, habe ich meine Entscheidung nie bereut. Nur im Frühling, wenn in Bregenz schon die Blumen geblüht haben und in Lech noch alles schneebedeckt gewesen ist, ist das schwer für mich gewesen. Aber ich konnte ja jederzeit nachhause zu meinen Eltern nach Bregenz fahren. Zu dieser Zeit, am Ende der Wintersaison, hat im Hotel Krone der Kutscherball stattgefunden. Das ist etwas Besonderes gewesen oder die Kaffeekränzle im Formarien oder im Café Zug. Da bin ich mit Vinzenz hin, sonst sind wir nirgends gewesen. Wir haben immer gearbeitet. Mit dem Reisen haben wir erst später wieder begonnen. Es ist die Zeit der Übergabe an die Kinder

gewesen und Vinzenz hat mich gefragt, ob ich lieber wieder nach Bregenz möchte. Ich glaube, er hat es wirklich ernst gemeint und wäre mir zuliebe nach Bregenz gezogen, denn er hat dort eine Wohnung gekauft. Aber ich habe ihm gesagt: Ich bin in Lech daheim.

Als junge Frau hast du drei Kinder bei der Geburt verloren. Es gab noch keine psychologische Betreuung im heutigen Sinne. Wie bist du mit diesen schweren persönlichen Schicksalsschlägen umgegangen?

Damals ist immer die Arbeit im Vordergrund gestanden. Ich habe diesen Schmerz einfach verdrängt und habe gar keine Zeit gehabt, über diesen Kummer nachzudenken. Gesprochen hat man über so etwas sowieso nicht. Jetzt im Alter denke ich öfter darüber nach: Warum, wieso, weshalb? Aber die Antwort ist immer noch, dass das Pflichtbewusstsein gegenüber der Arbeit über allem gestanden ist: Ich muss, ich muss, ich muss ... hat die Devise gelautes. Zum Glück habe ich den Glauben von Kindheit an mitbekommen. Es ist wichtig für mich, am Sonntag in der Heiligen Messe den Segen für die ganze Woche und vor allem für

die Familie zu holen. Mein Gebet am Abend gilt immer der Mutter Gottes und Pater Freinademetz.

Im Jahre 1976 fand unter Pfarrer Franz Eberle die feierliche Eröffnung der Neuen Kirche von Lech statt. Architekt Roland Ostertag aus Stuttgart hat den Architekturwettbewerb gewonnen. Welche Erinnerung verbindest du mit diesem Ereignis?

Die Neue Kirche hat vielen in Lech gar nicht gefallen, das war nicht unser Stil. Aber der Architekt hat den Wettbewerb gewonnen und man hat das akzeptiert. Pfarrer Franz und der Ski-Pater Adolf, ein Aushilfspfarrer, sind gekommen und haben Spenden für den Kirchenneubau gesammelt. Wir haben dann schon gespendet, obwohl es uns nicht gefallen hat. Wir ha-

ben es dann halt so genommen. Es war viel Platz und damals waren noch viel mehr Menschen in der Kirche. Heute ist das ja nicht mehr so und in diesem Zusammenhang kann ich mich noch erinnern, wie Nona, Filomena Walch, einmal gesagt hat: Früher gab es 3 Pfarrer und einen Gendarmen, heute gibt es einen Pfarrer und mehr als 3 Gendarmen.

Als Hundertjährige hast du den 2. Weltkrieg durchgestanden, wirtschaftliche Krisen, den kalten Krieg und bewegte politische Zeiten erlebt. Was würdest du den jungen Menschen in unserem Dorf mit auf ihren Weg geben? Krieg ist trostlos. Ich glaube man sollte einfach dankbar sein und erkennen, in was für einer schönen Natur wir in Lech leben können.

Ida, wenn du in die Zukunft blickst, was wünschst du dir?

Ich möchte gesund bleiben und einen klaren Kopf haben. Ich möchte, dass meine Familie spürt, dass ich dankbar bin, dass ich sie habe. Und ich wünsche mir, dass es Rudl und mir noch lange vergönnt ist, einander zu haben. Denn, wenn es möglich ist, bin ich bei ihm, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so gut in die Höhe nach Lech kommen kann.

Danke Ida, es ist immer spannend mit dir auf eine Zeitreise zu gehen!

VERFASST VON PETRA PFEFFERKORN-WALSER, AM 13.10.2025

Impressum und Herausgeber

Pfarr St. Nikolaus Lech

DVR – 0029874(10264)

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Pater Adrian Buchtzik OFM,
Bernadette Muxel, Raingard Muxel,
Sandra Jochum, Susanne Kerber,
Johanna Moosbrugger

Layout: Katja Haas | PapierLiebe.at

Dorf 15, 6764 Lech

E-Mail: pfarramt@pfarre-lech.at

Bankverbindung

Pfarrkirche St. Nikolaus

IBAN: AT41 3744 9000 0001 0512

BIC: RVVGAT2B449

Pfarrbüro Öffnungszeiten:

Montag & Dienstag geschlossen

Mittwoch 09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag geschlossen

Freitag 09:00 – 12:00 Uhr

Wir bitten Sie um Verständnis, wenn

diese Öffnungszeiten bei einem

Begräbnis, bei überpfarrlichen

Verpflichtungen sowie an Urlaubstagen

nicht immer eingehalten werden können.

Sekretärin Bernadette Muxel

Tel. +43 5583 2512

Web: www.pfarre-lech.at

E-Mail: pfarramt@pfarre-lech.at

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch von 09:00 bis 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung im Pfarrbüro.

Für dringende Angelegenheiten, wie

Sterbefall, können Sie unseren Pfarrer

unter Tel. +43 5583 2512 - 11 erreichen.

Mesnerinnen Lech

Bernadette Muxel, Tel. +43 5583 2512

Marlies Schneider

Mesnerin Zürs

Hannelore und Thomas Eggler

Mesnerin Zug

Sonja Wolf, Tel. +43 664 739 189 54

Krankenbesuche

Falls Sie einen Krankenbesuch des

Pfarrers und des Hausbesuchkreises

wünschen, melden Sie bitte Ihre

erkrankten Angehörigen im Pfarrbüro.

Telefonseelsorge

Tel. 142

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der leichteren Lesbarkeit in diesem Pfarrblatt auf sog. Gender-Formulierungen verzichten. Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral. Wir möchten alle bitten, sich angesprochen und einbezogen zu fühlen.

Informationen zu unseren Aktivitäten und Veranstaltungen, aktuelle Gottesdienstzeiten, Fotos und vieles mehr finden Sie auch auf der Homepage der Pfarre St. Nikolaus Lech unter: www.pfarre-lech.at





Im Jubiläumsjahr der Neuen Kirche in Lech möchten wir ganz besonders Pfarrer Franz Eberle unseren herzlichen Dank, unsere Anerkennung und unseren tiefen Respekt aussprechen.

**In der Chronik der Pfarre
St. Nikolaus vom Jahre 1969
lesen wir:**

„Die Jury tagt vom 27. – 30. Mai 1969 in der Großgarage Zürs, dem größten verfügbaren Raum in der Gemeinde.

51 Projekte waren eingesandt worden.

Der erste Preis wird dem Projekt von Dipl. Ing. Roland Ostertag, Leonberg bei Stuttgart, zuerkannt.

Am 19. Juli findet in der „Krone“ eine Bürgerversammlung statt, weil es gegen das Kirchen- und Schulprojekt große Widerstände gab. Es wurde sogar eine Unterschriftenaktion gegen das Vorhaben durchgeführt. Pater Muck und ich (Anm.d.Red. Franz Eberle) hielten Referate und am Ende gab es Beifall und die Opposition wurde merklich ruhiger. Viele hatten sich unter der neuen Kirche etwas ganz anderes vorgestellt.“

Viele Gäste, die unsere Kirche besuchen, zeigen sich immer wieder beeindruckt und berührt von der „Neuen Kirche“. Sie staunen über dieses wunderschöne Holzbauwerk, das mit seiner besonderen Atmosphäre, seiner Wärme und Geborgenheit die Menschen begeistert.

Der Bau dieser Kirche war sicher eine große Herausforderung und hat unserem Pfarrer Franz Eberle viel Kraft und Ausdauer abverlangt. Doch das Ergebnis spricht für sich – und dafür gilt ihm unser ganz besonderer Dank.

Auch mit seinen mittlerweile 97 Jahren ist Pfarrer Franz Eberle noch immer eng mit Lech verbunden.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Altbürgermeister Ludwig Muxel, der regelmäßig Kontakt mit Pfarrer Franz Eberle pflegt. Vom letzten Besuch – von dem auch die Fotos stammen – berichtet er uns:

„Pfarrer Franz und Pfarrköchin Erika geht es den Umständen entsprechend gut, auch wenn die Mobilität inzwischen etwas eingeschränkt ist. Er hat sich erkundigt, was es in Lech Neues gibt – die Menschen von Lech liegen ihm wirklich am Herzen.“



WARUM GIBT ES IN KATHOLISCHEN KIRCHEN EINEN TABERNAKEL?

Der **Tabernakel** ist in katholischen Kirchen ein Verwahrungsgefäß. In ihm werden die **geweihten Hostien** aufbewahrt – das sind kleine Brotscheiben, die in der Messe zum Leib Christi geworden sind. Die katholische Kirche glaubt: **Jesus Christus ist in diesen Hostien wirklich und dauerhaft gegenwärtig.**

Deshalb ist der Tabernakel ein Ort des **Gebets, der Stille und der Verehrung.** Er erinnert daran, dass Jesus bei uns ist – auch außerhalb der Messe.

Das Wort „Tabernakel“ kommt aus dem Lateinischen *tabernaculum* und bedeutet „Zelt“ oder „Hütte“. Es erinnert an das heilige Zelt aus dem Alten Testament, in dem Gott bei den Israeliten wohnte. In der Kirche wird diese Idee weitergeführt: **Jesus ist in der Gestalt des Brotes bei uns – verborgen, aber wirklich da.**

Ein kleines Licht, das Ewige Licht, brennt meist neben dem Tabernakel. Es zeigt: Jesus ist da.

In der Neuen Kirche in Lech ist der Tabernakel aus Eichenholz **kunstvoll gestaltet.** Jede Seite zeigt Bilder mit tiefem Symbolgehalt – sie erzählen von Gottes Heilsgeschichte: von Verheißung und Erfüllung, vom Alten und Neuen Testament.



VORDERSEITE

„**SIE TRUGEN EINE WEINTRAUBE ZU ZWEIT AUF EINER STANGE.**“ (NUM 13,23)

Zwei Männer bringen aus dem verheißenen Land eine riesige Traube mit. Das zeigt: Dort gibt es Fülle und Leben. Die Traube steht auch für den **Wein in der Eucharistie**, der zum **Blut Christi** wird.

LINKE SEITE

„**ZIEH DEINE SCHUHE AUS, DENN DER ORT, AUF DEM DU STEHST, IST HEILIGER BODEN.**“ (EX 3,5)

Mose begegnet Gott im brennenden Dornbusch. Der Busch brennt, aber verbrennt nicht. Das ist ein Bild dafür, wie Gott auch in der **Eucharistie gegenwärtig** ist: **unsichtbar, aber real.**

RÜCKSEITE

„**STEH AUF UND ISS! SONST IST DER WEG ZU WEIT FÜR DICH.**“ (1 KÖN 19,7)

Der Prophet Elija bekommt Brot, das ihn stärkt. Dieses Brot steht für die **Eucharistie als Wegzehrung** – sie gibt Kraft für das Leben. Auch die **eherne Schlange** (Num 21) auf der Rückseite ist ein Symbol: Sie weist auf **Jesus am Kreuz** hin, der Heil bringt.

RECHTE SEITE

„**SIE HABEN KEINEN WEIN MEHR.**“ (JOH 2,3) und „**DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**“ (LK 22,19)

Zwei Szenen aus dem Neuen Testament:

- Bei der **Hochzeit von Kana** verwandelt Jesus Wasser in Wein – das erste Zeichen seiner göttlichen Macht.
- Beim **Letzten Abendmahl** setzt er die Eucharistie ein: Brot und Wein werden zu seinem Leib und Blut.

OBERSEITE

„**WARUM HABT IHR SOLCHE ANGST? HABT IHR NOCH KEINEN GLAUBEN?**“ (MK 4,40)

Ein Bild vom **Schiff der Kirche im Sturm.** Es erinnert daran: Auch wenn es im Leben stürmisch wird, **Jesus ist da** – vor allem in der Eucharistie. Sie ist der **Anker des Glaubens.**

Der Tabernakel in Lech ist nicht nur **ein Ort zur Aufbewahrung der Hostien.** Er ist auch **eine Botschaft in Bildern, ein Glaubenszeugnis und ein Ort der stillen Anbetung.** In seiner Gestaltung und Symbolik lädt er ein, der Nähe Christi zu begegnen, innezuhalten und das Geheimnis des Glaubens zu betrachten. Er zeigt:

Jesus ist wirklich da – in der Eucharistie – jeden Tag, für alle Menschen.
„**ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE BIS ZUM ENDE DER WELT.**“ (MT 28,20)



© Bernd Fischer

TOTENKAPELLE

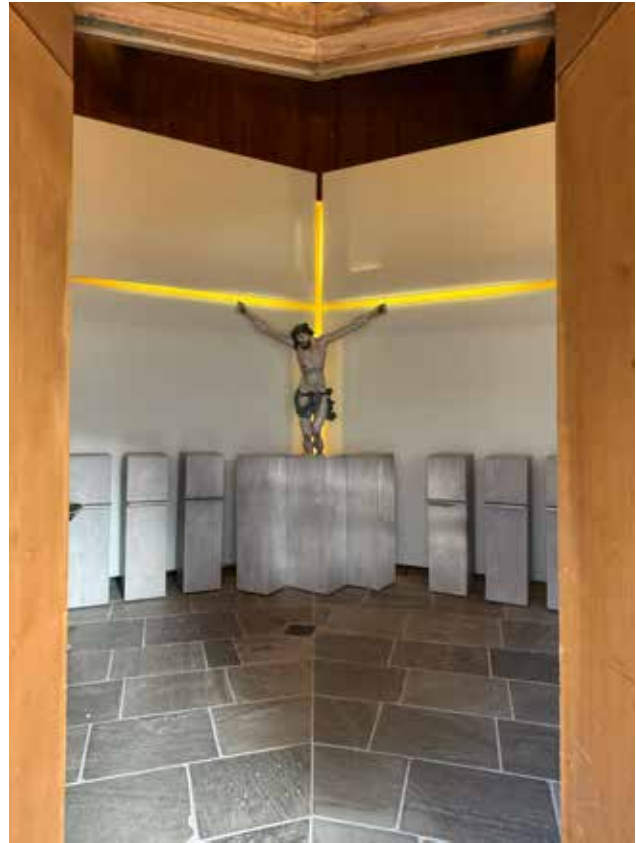
Die **neue Kirche in Lech, die sich ehrfurchtsvoll zur alten Kirche neigt**, ist ein sichtbares Zeichen der tiefen Verbundenheit mit der Mutterkirche des Tannbergs.

In ihrem Schutz findet auch die Totenkapelle ihren Platz – ein Raum der Stille, des Gebets und der Hoffnung.

Durch die behutsame Neugestaltung ist ein zeitgemäßer und zugleich würdevoller Ort entstanden, der uns an den Kern unseres Glaubens erinnert: an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben bei Gott. Der Glaube an die Auferstehung ist Ausdruck unserer Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn des ewigen Lebens in der Gegenwart Gottes ist.

Das Gebet für die Verstorbenen stärkt unsere Zuversicht und schenkt Trost in der Trauer.

In vielen Regionen der katholischen Kirche ist es eine ehrwürdige Tradition, der Verstorbenen besonders am siebten und dreißigsten Tag nach dem Tod sowie am Jahresgedächtnis (Jahrtag) in besonderen Gottesdiensten zu gedenken. Diese Gedenktage wurzeln tief in kirchlicher und kultureller Überlieferung.



© Pfarre Lech

Auch wenn sie mancherorts in Vergessenheit geraten sind, tragen sie einen bleibenden geistlichen Sinn in sich: Sie helfen den Hinterbliebenen, in Dankbarkeit Abschied zu nehmen und das Andenken der Verstorbenen betend vor Gott zu tragen.

Um die Würde des Menschen – auch über den Tod hinaus – zu wahren, ist es aus Ehrfurcht und Pietät untersagt, die Asche zu verstreuen oder im privaten häuslichen Bereich aufzubewahren. So bleibt der Ort des Gedenkens ein Raum der Gemeinschaft, des Glaubens und der Hoffnung.

Möge das Andenken an unsere Verstorbenen in unseren Herzen lebendig bleiben.

Denn – wie es so treffend heißt: *„Das wahre Grab der Toten sind die Herzen der Lebenden.“*

In dieser lebendigen Erinnerung tragen wir unsere Lieben weiter – in Glaube, in Hoffnung und in Liebe, die stärker sind als der Tod.

Verfasst von Pater Adrian Buchtzik ofm

ERSTKOMMUNION 2026

Wir sind ein Puzzleteil in Gottes Welt

Unter diesem Motto bereiten sich nun 13 Kinder aus der 2. Klasse VS Lech auf die erste heilige Kommunion vor.

Jeder von uns ist ein Puzzleteil. Wir alle sind mit Gott als Puzzleteil verbunden und haben einen bestimmten Platz in Gottes Welt. Jedes Teil ist verschieden, so wie wir unterschiedliche Begabungen haben. Aber obwohl wir alle anders sind, sind wir alle gleich wichtig. Denn nur wenn alle Teile vorhanden sind, dann ist das Puzzle komplett.

Dies bedeutet, dass wir uns in einer guten Gemeinschaft gegenseitig festhalten, wir die Vielfalt der Menschen akzeptieren, jeden Einzelnen achten und erkennen, dass jeder Mensch eine wichtige und sinnvolle Funktion in Gottes Welt hat. Gottes Liebe begleitet uns an allen Tagen und hält uns fest.

Liebe Pfarrgemeinde, wir Eltern sind sehr bemüht, unsere Kinder bestmöglich auf die Erstkommunion



© Dietmar Hurnaus

vorzubereiten und werden sie deshalb wieder zu außerschulischen Gruppenstunden ins Pfarrhaus einladen. Bitte schließt unsere Erstkommunionkinder besonders in eure Gebete ein. Sie werden sich persönlich beim Gottesdienst am **Sonntag, 15. März 2026** vorstellen und sie freuen sich schon auf ihren großen Tag am **Sonntag, 10. Mai 2026**.

CAROLA MUXEL IM NAMEN ALLER ELTERN DER 2. KLASSE

TRACHTENSONNTAG, AM 14.09.2025

Der inzwischen traditionelle Trachtensonntag fand am 14. September 2025 in Lech statt. – Ein Festtag zu Ehren der Hl. Notburga, der Glauben, Gemeinschaft und Tradition in besonderer Weise miteinander verbindet. Wir durften viele Besucher aus Schröcken und Warth in der schönen Tannbergtracht begrüßen, um gemeinsam mit zu feiern.



In der heiligen Messe mit Pater Adrian in der Neuen Kirche erinnerte er in seiner Predigt an die Werte der Gemeinschaft und den Reichtum der überlieferten Bräuche, die Menschen über Generationen hinweg verbinden. Die musikalische Gestaltung der Messe vom Projektchor der Musikschule Lech unter Leitung von

Dir. Hans Finner, verlieh dem Gottesdienst eine festliche und besinnliche Note.

Bei der Agape am Kirchplatz wurden die Gäste mit feinen Leberkäsemmeln und verschiedenen Würstchen mit frischem Brot, feinen hausgemachten Kuchen und Kaffee verköstigt. Bei leider kühlem Herbstwetter bot sich dabei die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, alte Bekannte zu treffen und die besondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Tages zu genießen.

Es war ein Tag, der zeigte, wie lebendig die Nachbarschaft der Tannberggemeinden Lech, Warth und Schröcken ist – getragen von Zusammenhalt, Glauben und der Freude an der Tradition. So klang der diesjährige Trachtensonntag bei guter Stimmung und anregenden Gesprächen in geselliger Runde aus.

Ganz besonders danken wir Hr. Pfarrer Pater Adrian, dem Pfarrkirchenrat, dem Projektchor, dem Bauhof der Gemeinde Lech, den Sponsoren und allen Helfern, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Verfasst von Maria Meusburger | Foto: © Pfarre Lech

Liebe Senioren, liebe Freunde!

ALLE SENIOREN SIND ZU FOLGENDEN NACHMITTAGEN HERZLICH EINGELADEN.

Wir bitten Euch um Anmeldung bei Gerti und Manuela bis einen Tag zuvor.

18|12

Am Donnerstag, den
18. Dezember 2025
um 14:30 Uhr

WEIHNACHTS-
FEIER

HOTEL
ANGELA

15|01

Am Donnerstag, den
15. Jänner 2026
um 14:00 Uhr

Wir treffen uns um
13:45 Uhr bei der
Bergbahn
Oberlech und fahren
mit der Bahn zum

HOTEL
BERGKRISTALL

12|02

Am Donnerstag, den
12. Februar 2026
um 14:30 Uhr

HOTEL
ROTE WAND

19|03

Am Donnerstag, den
19. März 2026
um 14:30 Uhr

HOTEL
SCHMELZHOF

16|04

Am Donnerstag, den
16. April 2026
um 14:30 Uhr

Wir treffen uns um
14:15 Uhr bei der
Bergbahn
Oberlech und fahren
mit der Bahn zum

HOTEL
SONNENBURG

Wir kassieren pro Person € 18,00

Wir danken allen Gastgebern für die freundliche Einladung und freuen uns auf schöne Stunden mit Euch!

Mit freundlichen Grüßen

Gerti Mathis und Manuela Sölkner

0699/17188778 und 0664/4012433



Mitnand schmeckt's besser

●
Aktuelle Termine:

10.12.25	12:00 Uhr	Hotel Montana
06.01.26	12:00 Uhr	Hotel Hirlanda
04.02.26	12:00 Uhr	Hotel Kristiania
04.03.26	12:00 Uhr	Hotel Auriga
01.04.26	12:00 Uhr	Hotel Formarin

Kosten: € 18,00 ohne Getränke

Anmeldung bitte telefonisch bei

Susanne Kerber 0664/4206640
Elfi Fetz 0664/9356439

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen
mit den Lecher Senioren!

Miar helfan önsch

Wel's Mitnand efachar geid

Der Sozialausschuss Lech unterstützt kostenlos alle Lecherinnen und Lecher, die kurzfristig und vorübergehend Pflegeartikel benötigen.



Das Leben im Alltag erleichtern und den Gedanken der Nachbarschaftshilfe und Gemeinschaft stärken.



Rollstuhl

Fahrbarer Sitz mit Rädern



Rollator

Gehhilfe mit vier Rädern und Griffen



Toilettenstuhl

Mobiler Stuhl mit eingebautem Toilettensitz



Einmal-Pflegeartikel

Hygienische Pflegeprodukte



Bei Bedarf oder Fragen könnt ihr euch gerne melden!

Ansprechpartnerin: Nici Würfl

karin.bloetlmueller@gemeinde.lech.at

Tel: 05583/2213-217

Amtliche Mitteilung

SENIOREN-AG

*Liebe Lecherinnen und Lecher,
liebe Seniorinnen und Senioren,*

im Sozialausschuss haben wir die Senioren-AG gegründet. Von nun an möchten wir informieren – besonders zu Themen, die das Leben älterer Menschen, ihre täglichen Herausforderungen und die Anliegen ihrer Angehörigen betreffen.

Wir freuen uns, dass wir diese Arbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bludenz und dem Krankenpflegeverein Klostertal-Arlberg gestalten dürfen.

Damit knüpfen wir an bereits bestehende Angebote an – wie „Mitnand schmeckt's besser“ und die Seniorennachmittage, die Begegnung und Gemeinschaft fördern.

Viele Grüße Nici Würfel · Lisa Salzgeber · Martina Defranzeschi

PILOTPROJEKT: SENIORENTAXI LECH

*Gemeinsam mobil – sicher, bequem und leistbar unterwegs,
egal ob zum Einkaufen, zum Arzt oder um Freunde zu treffen
im Gemeindegebiet Lech.*

ZEITRAUM:

27. Oktober bis 2. November 2025

FAHRZEITEN:

08:30 – 09:00 Uhr

10:00 – 10:30 Uhr

13:30 – 14:00 Uhr

15:30 – 16:00 Uhr

KOSTEN:

6 Euro pro Fahrt (den Rest übernimmt die Gemeinde Lech)

TICKETS:

erhältlich im Bürgerservice / Dorfrezeption

Öffnungszeiten: 08:00 – 13:00 Uhr

BESTELLUNG & INFORMATION:

Der Lecher – 05583 / 2501



Vielen Dank

*an die Taxizentrale und die Gemeinde Lech
für die Unterstützung dieses Pilotprojekts!*

Der Sozialausschuss und der Verkehrs- & Mobilitäts-
ausschuss der Gemeinde Lech



INTERVIEW:

KRISTL MOOSBRUGGER ÜBER DIE CHARITY-VERANSTALTUNG

LOOSA, LUAGA, HÄLFA

Was bedeutet dir die Veranstaltung persönlich?

„Diese Veranstaltung ist für mich ein Herzensprojekt, das nicht nur Hilfsprojekte unterstützt, die von Lechern betreut werden, sondern auch unsere Dorfgemeinschaft stärkt. Es ist schön zu sehen, wie sich Lech zusammenfindet, um Gutes zu tun.“

Was macht die Veranstaltung besonders?

„Die Teilnehmer können Preise gewinnen und gleichzeitig wichtige Projekte unterstützen. Die Chance, zu gewinnen, ist durch die vielen Spenden sehr hoch, und der Erlös geht direkt an fünf ausgewählte Projekte.“

Welche Projekte werden in diesem Jahr unterstützt?

Wir unterstützen:

Meusburger Manfred für die Bergrettung in Ladakh, Fischer Bernd für „Emils kleine Sonne“ Burger Marion für ihr Frauenhaus in Ecuador, Brigitte und Reinhard Muxel für „Children of Kapan“, Kristl Moosbrugger für das Waisenhaus „Siddhartha“ in Dhulikel sowie Christiane Zimmermann für „Marangatu“. Diese Organisationen leisten wertvolle Arbeit und brauchen dringend unsere Hilfe.“

Wie können Lecher oder Interessierte mitwirken?

Durch den Kauf von Losen und dem kleinen Eintrittspreis, deren Erlös an die Projekte geht. Es gibt viele großartige Preise zu gewinnen, gespendet von lokalen

Geschäften und Hotels und auch externen Firmen. Natürlich freuen sich die Organisatoren auch noch über Sachspenden für die Preise.

Wann findet die nächste Veranstaltung statt?

„Am 07. April 2026 in den Lechwelten, unterstützt vom Sporthaus Strolz, die bisherigen Initiatoren und die ihre Räumlichkeiten bisher zur Verfügung gestellt haben.“

Die Veranstaltung „LOOSA – LUAGA – HÄLFA“ bleibt ein Highlight in Lech, das durch Gemeinschaft und Engagement weltweit Gutes bewirkt. Sei auch du dabei und unterstütze diese wertvollen Projekte!

Verfasst von Johanna Moosbrugger
Foto: © Kristl Moosbrugger

Die Engel hatten so zärtlich gesungen.
Die Schritte der Hirten waren verklungen.
Und auch die drei Weisen, wie ja bekannt,
waren zurück in ihr Morgenland.
So dass nun das traute und heilige Paar
Mit dem Kind wieder selig und einsam war.

Doch plötzlich war draußen schon wieder Krach.
Maria erschrak, und Josef sah nach.
Es kamen mit Auto, Motorrad, Kamel
nun auch noch die Leute von RTL.
Ihr Chef stürmte gleich in den Stall hinein
und grüßt mit „Hallöchen“ den ganzen Verein.
„Wir suchen“, so rief er, „auch dieses Jahr
wieder den Mega- und Superstar.
Und wenn uns nicht alle Gerüchte foppen,
dann kam, ganz egal, was man davon hält,
in diesem Stall ein Gott in die Welt,
und das ist wohl nicht mehr zu toppen.“

Und schon wurde eilig und gründlich und laut
der Stall zum Studio umgebaut.
Elektriker brachten Lichtergirlanden,
die sie geschickt an die Balken banden.
Die Ausstatter sprühten Glitzer und Glimmer.
Der Stall bekam so einen himmlischen Schimmer
Den Hintergrund schmückte ein Weihnachtsbaum
mit Kugeln, Lametta und Watteschäum.
Ringsum saß verteilt eine Kompanie
von bärtigen Hirten als Komparserie.
Hoch über allem mit goldenem Haar
ein weißer Engel – wunderbar,
die Bäckchen zart rosa angemalt
und farbig von Scheinwerfern angestrahlt.
Man weiß ja, es helfen all diese Dinge
der Weihnachtsstimmung auf die Sprünge.
Die Leute finden nur echt und schön,
was sie so oder ähnlich im Kaufhof gesehn.
Das Original ist halt nicht telegen.

Die Tiere im Stall waren ziemlich nervös,
die meisten blickten grimmig und böse.
Die Tauben und Spatzen, die Katze, die Maus,
sie nahmen geschockt und in Panik Reißaus.
Der Ochse rief grollend sein lautestes Muh
und sah dem Treiben wütend zu.
Ihm juckten die Hörner, doch dachte er: „Hier
da hilft wohl kein Ochse, da brauchts einen Stier.“
Der Esel nur war ganz erwartungsvoll
und fand das Ereignis cool und toll.
Er sorgte dafür, dass er jederzeit klar
für die Kamera bestens sichtbar war.

Maria blickte verwirrt umher.
Das Leben als Gottesmutter war schwer.
Fest hielt sie das Kindlein in ihrem Arm,
das gottseidank schlummerte, selig und warm.
Josef sah grübelnd und stumm vor sich hin.
Er hoffte nur, dass es vorüber ging.
Viel Seltsames war hier im Stall schon geschehen,
und längst gab er auf, alles zu verstehen.

Der Fernsehmann, gleich mit Maria per Du,
begann nun ein längeres Interview.
Was sie so fühlte und wie sie so dachte,
und was dieses plötzliche Kind mit ihr machte.
Publicity, Neugier und Ehre und Ruhm.
Wie steckt man das weg und geht damit um?
Natürlich hätte er auch schon gehört,
die Vaterschaft sei ziemlich ungeklärt.

Es gäbe da zwar so gewisse Gerüchte,
doch diese, na ja, Heilig-Geist-Geschichte,
die sei für das Publikum von RTL,
und das will was heißen, doch etwas zu grell,
wenn auch, zugegeben, recht originell.
„So wurde“, gestand er als Mann von Welt,
„noch nie ein Lover ruhiggestellt.“
Er senkte hierbei seiner Stimme Ton,
und so bekam Josef nichts mit davon.

Maria hatte ziemlich verstört
diesem seltsamen Menschen zugehört.
Sie war ja auch in so jungen Jahren
noch nicht sehr bewandert und medienerfahren.
Doch schaute sie lächelnd jetzt auf ihr Kind,
wie junge Mütter nun mal so sind,
und sagte in Ruhe und Zuversicht,
der Herr sei ihr Hirt und verlasse sie nicht.
Er hätte Großes an ihr getan.

„Ach ja?“ meinte da der Fernsehmann.

„Oh, er ist sanft von Geschlecht zu Geschlecht,
barmherzig und gütig und stark und gerecht.
Die Niedrigen hebt er zu Freude und Lohn.
Die Mächtigen stürzt er von ihrem Thron.
Die Hungernden werden beschenkt sich sehn,
und die Reichen, sie werden leer ausgehn.
So wird er tun, wie er immer getan.“

„Ach ja?“ meinte wieder der Fernsehmann.

„Dein Sohn wird dann wohl auch nicht ruh'n
und sensationelle Wunder tun.
Was meinst du? Der könnte doch Stürme stillen,
mit fünf Broten fünftausend Mägen füllen.
Er wird vielleicht Wasser in Wein verwandeln
und bei Bedarf auf dem Meere wandeln.
Ein Fingerschnipp, und die Blinden sehen.
Die Lahmen können wieder gehen.
vielleicht gar Tote auferstehen!“
Begeistert klatschte er in die Hände.
Da sind wir dabei. Das werden wir senden.
Das bringt Megaquoten und gar nicht schwer!
Wir senden das gleich nach „Wer wird Millionär?“
Wir machen aus ihm, lass mich das nur leiten,
den größten Superstar aller Zeiten.“

Maria schwieg, und sie schaute den Mann
mit rätselhaft freundlichen Augen an
und sagte, darauf käm' es gar nicht an.
„Entscheidend wird etwas anderes sein:
Ich glaube, mit ihm ist niemand allein.
Ob Mann oder Frau, ob Greis oder Kind,
durch ihn wird niemand im Leben blind.
Durch seine Stimme wird niemand taub,
durch seine Hand wird niemand beraubt,
durch seine Worte wird niemand dumm,
durch seinen Rat wird kein Rückgrat krumm,
durch seine Taten wird niemand betrogen,
durch seinen Mund niemand angelogen.
Durch ihn wird hier auf unserer Erden
niemand verfolgt und getötet werden.
Das ist das Wunder, und das ist sein Zeichen
und darin wird ihm kein Mächtiger gleichen.“

Im Stall war es plötzlich ganz still und stumm
Der Fernsehmann sah sich verdattert um.
Er selbst wusste nicht, wie ihm hier geschah.
Und sagte nur noch: „Ach ja?“



ERNTEDANK

Erntedank-Gottesdienst der Pfarrgemeinde Lech verbunden mit dem Jubiläum „100 Jahre Viehzuchtverein Lech“

Am 04. Oktober fand beim Schlosskopfparkplatz in Lech die Feier zum 100-jährigen Bestehen des Viehzuchtvereins Lech statt. Für das leibliche Wohl sorgten die Lecher Bäuerinnen mit einem liebevoll gestalteten Kuchenbuffet mit selbstgemachten Köstlichkeiten sowie feinen Spezialitäten vom Grill.

Insgesamt 13 landwirtschaftliche Betriebe aus Lech und Zürs nahmen an der Veranstaltung teil und präsentierten ihre Tiere und Höfe. Erich Jochum führte die Besucher mit viel Fachwissen und Humor durch das Programm und stellte im Ausstellungsring die teilnehmenden Höfe vor.

Bei zahlreichen Besuchern, schönem Wetter und ausgelassener Stimmung wurde das Jubiläumstfest zu einem vollen Erfolg – ein gelungenes Zeichen für die lebendige Landwirtschaftstradition in Lech. Am nachfolgenden Tag fand der alljährliche Erntedank-Gottesdienst in der neuen Kirche statt. Vielen Dank an Pater Adrian für das Weißen der Glocken.

*Liebe Grüße
Adriana Jochum*



Ein unvergessliches Wochenende erlebten wir beim 22. Internationalen Walsertreffen in Lech am Arlberg. 36 Gruppen aus Liechtenstein, Italien, der Schweiz und Österreich bereicherten das Fest mit ihrer Anwesenheit und ihrem kulturellen Reichtum und machten es zu einem besonderen Erlebnis der gelebten Walsergemeinschaft.

Die Herzlichkeit, die gelebte Verbundenheit und die beeindruckende Vielfalt der Beiträge schufen eine einzigartige Atmosphäre voller Freude, Respekt und gemeinsamer Geschichte. Das Treffen war ein bewegendes Zeichen für den Zusammenhalt und die Lebendigkeit der Walser Kultur – generationsübergreifend und grenzüberschreitend.

Wir sind stolz, Teil dieser lebendigen Tradition zu sein.

Verfasst von Raingard Muxel
Foto: © Dietmar Hurnaus

WALSER MESSE



PFARR- GEMEINDERAT KLAUSUR



Im Geist des Heiligen Jahres „Pilger der Hoffnung“ traf sich der Pfarrgemeinderat in der Klosterpension Maria Hilf in St. Gallenkirch, um über die Lebendigkeit und Zukunft unserer Pfarrgemeinde nachzudenken.

Das Pfarrteam

Foto: © Pfarre Lech

DANK AN GRETEL ZECH



Beim „Mitnand schmeckt's besser“ bedankte sich die Pfarre herzlich bei Gretel Zech für ihre langjährigen sozialen und ehrenamtlichen Dienste in unserer Pfarre und Gemeinde.

Liebe Gretel, wir wünschen dir von Herzen noch viele schöne, gesunde und erlebnisreiche Jahre!

Das Pfarrteam

Foto: © Pfarre Lech

BÜRSTEGG



Bürstegg zählt zu den beliebtesten Wallfahrtszielen unseres Landes. Daher sind die Gottesdienste und Andachten dort immer wieder gut besucht. Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich mit viel Engagement und Liebe um die Kirche in Bürstegg kümmern, sie pflegen und so dazu beitragen, dass dieser besondere Ort seine Ausstrahlung bewahrt.

Das Pfarrteam

Foto: © Pfarre Lech

SIMMEL MESSE



Simmelmesse zu Hochkrumbach am 28. September 2025

Die gemeinsame Simmelmesse am Friedenkreuz auf Hochkrumbach der Pfarrgemeinden Warth, Schröcken und Lech fand bei herrlichem Sonnenschein statt. Dieser Ort ist ein wunderschöner Treffpunkt und Ausdruck der Begegnung unserer Gemeinden am Tannberg.

Unser Dank gilt der Theodul-Bruderschaft und der Organisation Weltfriedenskreuz für die freundliche Einladung. Musikalisch begleitet wurde die Messe von den Alphornbläsern „Warther Horn“.

Das Pfarrteam

Fotos: © Pfarre Lech

SENIOREN AUSFLUG



© Pfarre Lech

Seniorenausflug nach Schruns am 8. Oktober 2025

Ein herzliches Dankeschön an das Team der *Seniorennachmittage* und von *Mitnand schmeckt's besser* für den wunderbaren Ausflug ins Montafon. *Das Pfarrteam*

VORSCHAU ADVENT IN LECH

ABENDKLÄNGE IM ADVENT

Alte Kirche Lech
Dienstag 16. Dezember 2025
um 17:15 Uhr

*Wir laden herzlich ein,
Liedern und Texten zu lauschen
und in wohltuende Stille einzutauchen,
sowie das besondere Licht dieser Zeit
in sich zu spüren.*

Frauenensemble AURORA
Anita Dressel Malang
Brigitte Schmidle
Elke Maria Bitschnau
Helene Maier
Leitung: Hildegard Frei-Bertsch

Militärmusik Vorarlberg

Adventkonzert
18. 12. | 17:15 Uhr
Neue Pfarrkirche
Lech am Arlberg
Freiwillige Spenden erbeten

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT

UNSER HEER

Aus den Pfarrmatriken

DAS SAKRAMENT DER TAUFE HABEN IN DEN VERGANGENEN MONATEN EMPFANGEN*

IN GOTTES FAMILIE AUF- GENOMMEN

27.06.2025	Fleisch Emma
27.06.2025	Fleisch Fridolin
13.07.2025	Birk Ida Josefina
25.07.2025	Armstrong Leo Love
17.08.2025	Gufler Sina
23.08.2025	Bischof Anton

** Aufgrund der DSGVO geben wir nur noch die Namen der Täuflinge ohne Eltern und Wohnort bekannt*



FOLGENDE BRAUTPAARE HABEN VOR GOTT DEN BUND DER EHE GESCHLOSSEN

GEMEINSAM GESEGNET

21.06.2025	Jérôme WAGNER und Nadine WAGNER
28.06.2025	Simon SANTSCHI und Laura SANTSCHI-WOHLWEND
04.07.2025	Maximilian LUCIAN und Lauren BROOKE LUCIAN
12.07.2025	Florian LINGENFELDER und Julia LINGENFELDER
26.07.2025	Lukas HIEL und Danske SCHERPEREEL
30.08.2025	Lukas PIECZONKA und Carolin PIECZONKA
06.09.2025	Sebastian SCHLERETH und Charlotte SCHLERETH
13.09.2025	Mario NACHBAUR und Julia ARNOLD-NACHBAUR

DEN WEG INS EWIGE LEBEN SIND VORAUSGEGANGEN

Eine Löwin, stark und voller Kraft,
immer da, wenn man sie brauchte,
mit großem Herz und gutem Mut.
Ihr Lachen heil, ihr Humor so klar,
gab Trost und Wärme, war immer da.
Sie kämpfte stark, trotz dunkler Zeit,
die Krankheit nahm ihr viel,
doch nicht ihr Licht.
Ihre Liebe bleibt, unendlich nah,
in unseren Herzen lebt sie da.
Für immer geliebt, für immer stark,
unsere Mama, Oma, Lisi, Lotte,
unser hellster Stern.



Lotte Jochum
geb. Langegger
* 7. 5. 1942 - † 14. 5. 2025

Manchmal glauben wir,
dass du trotzdem da bist
und dich mit uns freust.
Manchmal wissen wir,
dass du nahe bist und uns hilfst,
wenn wir dich brauchen.
Manchmal meinen wir,
dass du da bist, wenn wir dich in
Gedanken in unsere Mitte nehmen.
Denn wir gehen deinen Spuren nach
und begegnen dir immer wieder.
Gedanken, Gefühle und Augenblicke
werden uns immer an dich erinnern.



Hannelore Lorenz
geb. Dünser
* 27. 9. 1939 - † 6. 6. 2025

In lieber Erinnerung an

Herbert Jochum
Hotelier

* 30. 9. 1925 - † 14. 6. 2025



*Unsere Seele gleicht der Sonne -
sie geht unter, um im selben
Augenblick in einer anderen Welt
strahlend wieder aufzugehen.*



Richard Schneider
* 12. 8. 1933 - † 26. 6. 2025

*Der Tod kann
auch freundlich kommen
zu Menschen, die alt sind,
deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde wurden,
deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug.
Das Leben war schön.*



Rosina Schnell
geb. Podesser
* 22. 1. 1936 - † 16. 7. 2025

*Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unseren Herzen.*



Mag. Manfred Strolz
* 25. 12. 1950 - † 30. 7. 2025

*»Sobald wir verstanden
haben, dass das
Geheimnis des Glücks
nicht im Besitz liegt,
sondern im Geben,
werden wir, indem wir
um uns herum die
Menschen glücklich
machen, selber
glücklich werden.«*

André Gide



Berta Muxel
geborene Strolz
28. Juni 1930 - 2. September 2025

*Meine Kräfte
sind zu Ende,
nimm mich,
Herr, in deine Hände.*



Rudi Schneider
* 25. 10. 1939 - † 9. 9. 2025

In lieber Erinnerung an

Ruth Klara Walch
geb. Gerster
* 31. 1. 1929 - † 9. 9. 2025

Herzlichen Dank für eure
Anteilnahme und Zeichen
der Verbundenheit



**IN LIEBE
ERINNERT**



Gottesdienste Winter 2025/2026

Samstag 17:15	Vorabend-Gottesdienst	Neue Kirche Lech
Sonntag 17:15	Hauptgottesdienst	Neue Kirche Lech
Mittwoch 17:15	Hl. Messe	Alte Kirche Lech

Gottesdienste in Lech, Zürs und Zug: www.pfarre-lech.at/gottesdienste

ACHTUNG! Folgende Gottesdienste werden im Dezember zusätzlich gefeiert:

03.12.25 06:30	Rorate in Zug	Kirche Zug
06.12.25 17:15	Nikolaus: Patrozinium-Gottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
08.12.25 17:15	Maria Empfängnis – Festgottesdienst	Neue Kirche Lech
10.12.25 06:30	Rorate in Lech	Alte Kirche Lech
17.12.25 06:30	Rorate in Zürs	Bergkirche Zürs

WEIHNACHTEN BIS DREIKÖNIG

24.12.25 16:00	Evang. Christvesper in Lech	Alte Kirche Lech
24.12.25 17:15	kindgerechte Christmette in Lech	Neue Kirche Lech
24.12.25 17:15	Seven Lessons and Carols in Zürs	Bergkirche Zürs
24.12.25 23:00	Heilig Abend – Christmette in Lech	Neue Kirche Lech
25.12.25 17:15	Weihnachten – Festgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
25.12.25 17:15	Weihnachten – Festgottesdienst in Zürs	Bergkirche Zürs
26.12.25 17:15	Stefanitag – Festgottesdienst in Lech	Alte Kirche Lech
27.12.25 17:15	Johannistag – Festgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
28.12.25 17:15	Fest Heilige Familie – Festgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
31.12.25 17:15	Silvester – Jahresdankgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
01.01.26 17:15	Neujahr – Festgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
01.01.26 17:15	Neujahr – Festgottesdienst in Zürs	Bergkirche Zürs
03.01.26 17:15	Samstag – Vorabendmesse in Lech	Neue Kirche Lech
04.01.26 17:15	Sonntag – Hauptgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
06.01.26 17:15	Erscheinung des Herrn, Dreikönig – Festgottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech
06.01.26 17:15	Dreikönig – Festgottesdienst in Zürs	Bergkirche Zürs
06.01.26 22:00	Serbisch-orthodoxer Gottesdienst in Lech	Neue Kirche Lech

FESTTAGE UND BESONDERE ANLÄSSE

12.01.26 17:15	Taufe des Herrn – Festgottesdienst	Neue Kirche Lech
20.01.26 15:00	Hl. Sebastian und Fabian – Patrozinium-Gottesdienst in Zug	Kirche Zug
02.02.26 17:15	Hochfest Darstellung des Herrn im Tempel – Mariä Lichtmess	Neue Kirche Lech
18.02.26 17:15	Aschermittwoch – Festgottesdienst mit Asche-Auflegung	Neue Kirche Lech
29.03.26 09:30	Palmsonntag – Festgottesdienst mit Palmweihe am Kirchplatz und Palmprozession in die Neue Kirche	Neue Kirche Lech
29.03.26 17:15	Palmsonntag – Festgottesdienst mit Palmweihe	Neue Kirche Lech
02.04.26 20:00	Gründonnerstag – Feier vom letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern	Neue Kirche Lech
02.04.26 21:00	Night-Fever – Musik-Gebet-Stille-Beichgelegenheit	Neue Kirche Lech
03.04.26 15:15	Karfreitag – Kreuzweg-Andacht	Neue Kirche Lech
03.04.26 17:00	Karfreitag – Evangelischer Gottesdienst	Alte Kirche Lech
03.04.26 20:00	Karfreitag – Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi	Neue Kirche Lech
04.04.26 17:15	Karsamstag – Osterspessensegnung	Neue Kirche Lech
04.04.26 21:30	Karsamstag – Osternacht Liturgie mit Osterfeuer, Osterlob und Entzünden der Osterkerze	Neue Kirche Lech
05.04.26 09:30	Ostersonntag – Ostermesse	Neue Kirche Lech
05.04.26 17:15	Ostersonntag – Festgottesdienst	Neue Kirche Lech
06.04.26 17:15	Ostermontag – Festgottesdienst	Neue Kirche Lech
12.04.26 17:15	Saisonsdank – Gottesdienst	Neue Kirche Lech

Wechsel der Gottesdienstzeiten auf „Sommer“ ab 20.04.2026

Gottesdienste am Mittwoch und Samstag in der Alten Kirche

Gottesdienste, wenn nicht anders angegeben, an Sonn- und Feiertagen in der Neuen Kirche

Aktuelle Angaben aller Gottesdienste entnehmen Sie bitte der Homepage www.pfarre-lech.at/gottesdienste

PFARRE ST. NIKOLAUS, 6764 LECH, ÖSTERREICH

T +43 5583 2512 F +43 5583 2512-2 WWW.PFARRE-LECH.AT

